

Haltung in Konflikten

Handlungskonzept



An der Gesamtschule am Forstgarten ist uns ein friedvoller von Respekt geprägter Umgang miteinander wichtig. Diese Haltung bezieht sich sowohl auf den Umgang mit Schülern als auch auf die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten.

Der Weg zu einem guten Miteinander, einer klaren Konfliktklärung und einer einheitlichen Regelgestaltung, mit dem Wunsch der gemeinsamen Haltung aller im System tätigen Erwachsenen setzt jedoch Absprachen und Rahmenbedingungen voraus, welche ein Handeln im „Wir“ als Teamschule ermöglichen.

Im Rahmen von mehreren schulinternen Fortbildungen hat das Kollegium der GaF gemeinsam Handlungsabläufe entwickelt und beschlossen. Diese fußen auf den Grundlagen der Konfrontativen Pädagogik und der Neuen Autorität und bieten den Kollegen(innen) Möglichkeiten bei Regelverstößen und Unterrichtsstörungen sicherer zu agieren.

Erarbeitung eines Regelwerks

Bevor Schülerinnen und Schüler gegen Regeln überhaupt verstoßen können, müssen sie erst einmal aufgestellt werden. Hierarchien verflachen und Autorität muss man sich erwerben – sowohl in der Schule als auch in den meisten anderen gesellschaftlichen Bereichen. Für die Erarbeitung von Autorität ist es unabdingbar, dass sich Lehrkräfte die notwendige Zeit nehmen, das jeweilige Regelwerk mit ihren Schülerinnen und Schülern sinnstiftend zu erarbeiten. Wie die Implementierung des Regelwerks konkret aussehen kann, hängt natürlich immer von der Klasse, der Schule und der jeweiligen Regel ab.

(Rudi Rhode, Regelverstöße –stopp, S. 67)

Wir haben uns zunächst für die Implementierung eines gemeinsamen Regelwerks entschieden. Dieses bietet einen Rahmen zur Orientierung, um im Klassenverband gemäß den Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler selbst an inhaltlichen Aspekten zu arbeiten.

Regelwerk der GaF



Inhaltliche Aspekte zur Erarbeitung der Regeln im Klassenverband, **könnten** sein:

- ❖ Ich gehe freundlich und gewaltfrei mit Allen um!
- ❖ Ich befolge die Anweisungen der Erwachsenen!
- ❖ Ich verhalte mich so, dass Alle ungestört lernen können!
- ❖ Ich achte auf mein Material und das der Anderen!
- ❖ Ich halte die Schule sauber!
- ❖ Ich beleidige Niemanden und benutze keine Schimpfwörter!
- ❖ Ich berühre niemanden ohne Erlaubnis!
- ❖ Ich habe das Material vollständig dabei!
- ❖ Ich bin pünktlich auch nach der Pause!
- ❖ Ich lasse das Handy während des Schultags ausgeschaltet!
- ❖ Ich verlasse in den Pausen nicht das Schulgelände!
- ❖ Ich komme nicht in Jogginghose oder bauchfrei zur Schule!

Hier ist oft weniger mehr, eine Regel/ eine Grenze ist **nicht** dadurch gültig und wirksam, dass sie aufgestellt, verkündet und anschließend im Klassenzimmer an die Wand gehängt wird.

In der Zuspitzung bedeutet das: Die **Gültigkeit** der Grenzen und Regeln, bemisst sich ausschließlich daran, ob es den jeweiligen Lehrkräften gelingt, diese nach Verstößen oder Grenzversetzungen in jeder Stunde neu **zu verkörpern**.

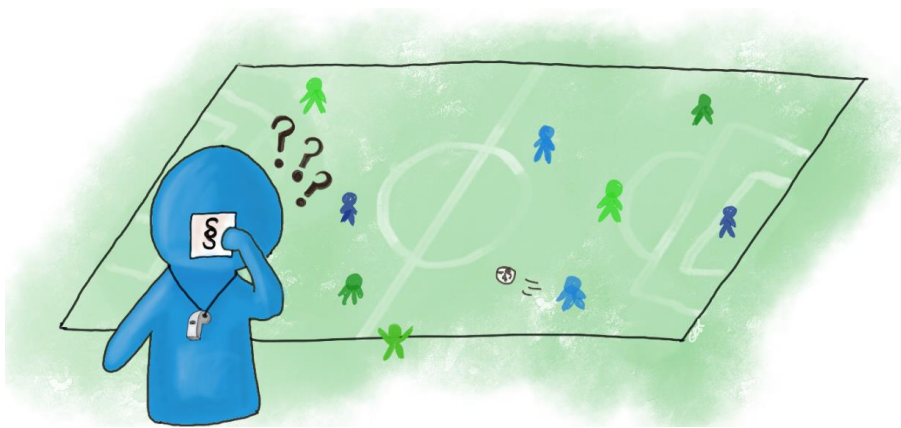
- Jedes Verkörpern ist ein Auftritt und ein Auftritt ist stets ein Zusammenspiel von innerer Haltung, Körpersprache und verbalen Botschaften. Pädagogen können sich niemals hinter Regeln und Grenzen verstecken.
(Rudi Rhode, Regelverstöße –stopp, S. 5/ Vorwort)
- In manchen Klassen wird es sicherlich möglich sein Regeln gemeinschaftlich und auf der Basis eines gemeinsamen Diskurses selbst zu erarbeiten. Die Rolle der jeweiligen Lehrkraft besteht in diesem Fall überwiegend darin, den Prozess moderierend zu gestalten.
- In anderen Klassen wiederum ist eine stärkere Lenkung des Prozesses der Implementierung des Regelwerks seitens der Lehrperson nötig. Das ist besonders dann sinnvoll, wenn es einen breiteren Widerstand gegen einen oder gar mehrere Regeln geben sollte, die beispielsweise in der Schulordnung verfasst sind. In diesem Fall beschränkt sich die Rolle der Lehrkraft darauf, die jeweiligen Regeln genau zu begründen und ggf. auch zur Diskussion, nicht aber zur Disposition zu stellen.
(Rudi Rhode, Regelverstöße –stopp, S. 67)

Erarbeitung im Klassenverband

Die Erarbeitung und Implementierung des Regelwerks obliegt zunächst mit Beginn der fünften Klasse den Klassenleitungsteams. Im Rahmen der Kennlernwoche zu Beginn des Schuljahrs erhalten alle fünften Klassen eine verbindliche Einführung in die Rahmenstrukturen und Handlungsrichtlinien ihrer neuen Schule, sprich das Regelwerk mit inhaltlichen Aspekten

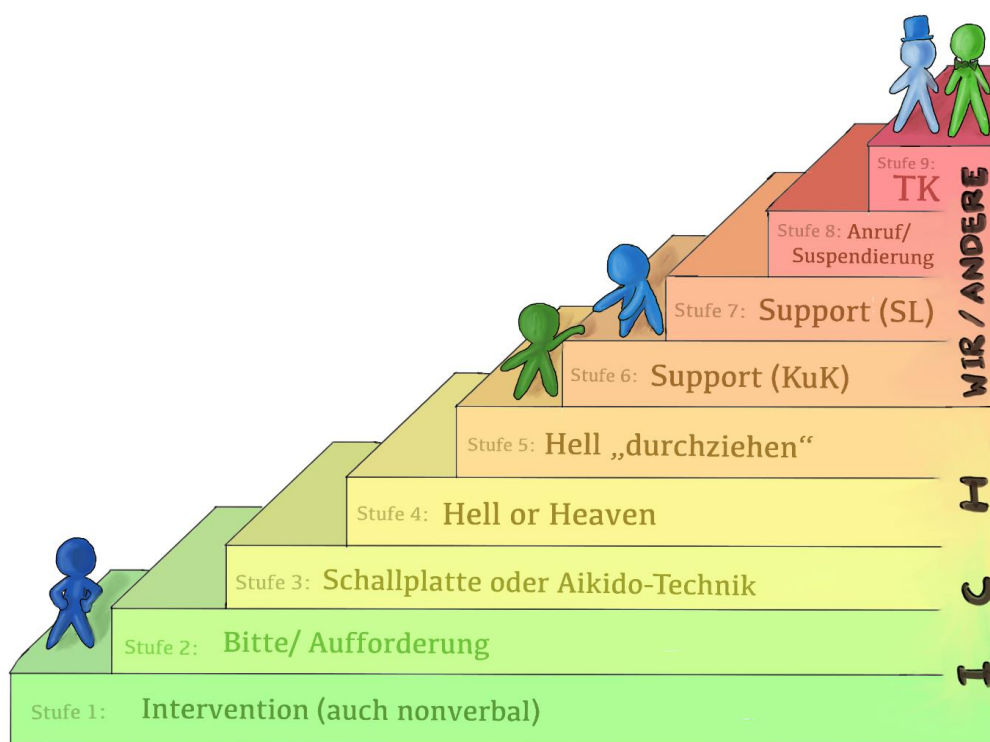
wird erarbeitet. Im Schulprogramm festgehalten ist zudem, dass alle fünften Jahrgänge im ersten Schulhalbjahr durch die Schulsozialarbeit an einem Kennlern- und Sozialtraining teilnehmen. Dieses findet im engen Austausch mit den Klassenleitungsteams statt, sodass eine Vertiefung der erarbeiteten Aspekte gelingen kann.

Du kannst nur Einwurf pfeifen, wenn du weißt wo „Aus“ ist!



Umgang mit leichten bis schweren Regelverstößen

Interaktionstreppe der GaF – KAB -kontrolliert ansteigende Beharrlichkeit
nach Rhode und Bongartz



Wir haben uns im Kollegium dazu entschieden mit der Interaktionstreppe bei Regelverstößen zu arbeiten, hier bieten sich vielfältige Möglichkeiten der Gestaltung eines Konflikts an, immer mit der Frage **Deeskalation oder Konfrontation?**

Bei einem leichten Regelverstoß (Kappe cool auf dem Kopf, die Trinkfalsche neben dem Papierkorb, das Kaugummi im Mund, die erstmalige Verspätung) empfiehlt sich zunächst eine deeskalative Vorgehensweise, um die Beachtung der Regeln in Erinnerung zu rufen.

Stufe 1: nonverbale Intervention (ICH-EBENE)

Durch nonverbale Signale (anschauen, Hand zum Mund und dann zum Mülleimer beim Kaugummikauen, etc.) wird die Schülerin/ der Schüler an die geltenden Regeln erinnert.

Stufe 2: Bitte/ Aufforderung (ICH-EBENE)

Deeskalation möchte dem gegenüber das Einlenken erleichtern ohne Gesichtsverlust, es handelt sich stets um ein Angebot an die regelverletzende Person, den Konflikt niedrigschwellig abzuhandeln. Diese kann das Angebot selbstverständlich ablehnen.

Präventive Deeskalations- Techniken:

- ❖ *Absichtslosigkeit unterstellen:* „Du hast soeben ein Paper verloren!“- statt „Du hast ein Papier hingeschmissen!“
- ❖ *Beziehung und Nähe:* „Namen nennen!“
- ❖ *Aufwertung des Gegenübers:* „Du bist doch sonst so hilfsbereit!“
- ❖ *Humor:* „Ich hab Rücken und kann mich nicht bücken!“
- ❖ *Verwandlung in ein Spiel:* „Drei Schuss, dann hast Du das im Korb!“
- ❖ *Verwandlung einer Erwartung in eine Bitte:* „Tust Du mir einen Gefallen...!“
- ❖ *Gegnerschaft entziehen:* „Komm, hebe bitte das Papier auf!“
- ❖ *Leise Ansprache* (Öffentlichkeit vermeiden!)

Nach einer Zurückweisung des präventiven Angebots ist es ratsam, das Angebot nicht zu wiederholen, sondern direkt auf die Ebene der aktiven Deeskalation (Freundliche Bestimmtheit) umzuschwenken:

- „Ich habe gesehen, dass es dir heruntergefallen ist. Heb es bitte auf und wirf es in den Papierkorb!“

Zentrale Botschaft: DIE REGEL GILT!

(Handout: Rudi Rhode, Praxisseminar)

Hier ist es wichtig, dass der Pädagoge sich auf keine Diskussion einlässt, keine Argumentation gegenüber den Schülerinnen und Schülern. Es gilt die Botschaft: Regeleinhaltung!

Sollte der Gegenüber weiterhin für sich trotz freundlicher bestimmter Ansprache entscheiden der Aufforderung nicht nachzukommen, bleiben dem Pädagogen unterschiedliche Möglichkeiten weiter zu verfahren:

1. *Kompromiss anbieten:* Es bleibt zu berücksichtigen, dass die Regel weiter Gültigkeit hat, dennoch kann der Schüler sein Gesicht wahren. („Pass auf, damit wir nicht ewig diskutieren, drehe ich eine kleine Runde und du hebst in der Zwischenzeit das Papier auf.“)
2. *Ergebnis – offenes Vertagen des Konfliktes:* Ergebnis offen, das weitere Vorgehen hängt vom Schüler ab!
3. *Wechsel in die Konfrontation:* Status verändert sich- Wechsel von der freundlichen in die energische Bestimmtheit.
4. *Konsequenzebene:* s.u.

(Ausführungen angelehnt an Rudi Rohde, Regelverstöße –stopp)

Stufe 3: Aikido Technik oder kaputte Schallplatte (ICH-EBENE)

Aikido Technik

Die „Aikido Technik“ ist eine verbale Deeskalations – Technik. Diese verbindet zwei Dinge miteinander: Klarheit der Botschaft (Die Regel gilt!) mit der Aufwertung der jeweiligen Person und der Vermeidung von Gegnerschaft.

Im Gegensatz zur kaputten Schallplatte (s.u.) wird die Argumentation des Gegenübers nicht geblockt oder ignoriert, sondern aufgegriffen, wertgeschätzt und umgewandelt, das eigene Ziel im Blick: Die Regel gilt! (Auszüge, Rudi Rhode, Regelverstöße-Stopp)

Beispiel:

Lehrerin: „Hallo, Sie stehen hier in einer rauchfreien Zone. Ich möchte Sie bitten, in den Raucherbereich zu gehen.“

Schülerin: „Aber wo ist denn der Unterschied, ob wir hier rauchen oder zehn Meter weiter.“

Lehrerin: „Das haben wir doch alles diskutiert und wurde mit der Schülervertretung abgesprochen. Kommen Sie, gehen Sie bitte rüber.“

Schülerin: „Aber mit uns wurde nichts abgesprochen!“

Lehrerin: „Stimmt. Mit ihren gewählten Vertretern- und die haben Sie darüber informiert. Und deswegen möchte ich einfach nur, dass Sie sich an die Absprache halten und dort drüben rauchen.“

Schülerin: „Aber hier ist doch niemand den wir mit unserer Zigarette stören. Das ist doch reine Schikane.“

Lehrerin: „Aber so ist die Regel und das wissen Sie doch auch. Halten Sie ich bitte daran.“

Schülerin: „Und warum gehen dann andere Lehrer einfach vorbei und sagen nichts dazu? Sie sind die Einzige die meckert.“

Lehrerin: „Zu den anderen Lehrern kann ich nichts sagen. Aber meine Haltung ist klar: Machen Sie die Zigarette entweder aus oder gehen Sie bitte rüber.“

Schülerin: „Ja-ist ja schon gut!“

In diesem Durchgang tritt die Lehrerin zunächst freundlich und präventiv – deeskalativ an die Schülerin heran. Die Schülerin leistet argumentativ Widerstand und lotet aus, ob es eine Möglichkeit gibt die Lehrerin die die Defensive zu treiben.

Im Gegensatz zur kaputten Schallplatte, greift sie die Argumente auf reagiert wertschätzend, stellt ab und an ihre Meinung daneben und überführt mit einem letzten Satz zur zentralen Botschaft: Die Regel gilt! Diese Kernbotschaft wiederholt sie nicht wörtlich, sondern mit immer neuen Formulierungen. Ihr Tonfall bleibt durchgehend freundlich.

(Beispiel: (Rudi Rhode, Regelverstöße –stopp, S. 81-82)

Die Schallplatte

Entscheiden wir uns für die kaputte Schallplatte, befinden wir uns auf der Konfrontationsebene. Hier ist es wichtig mit wenig Worten einen klaren, prägnanten und entschlossenen Auftritt hinzulegen. Es geht im weiteren Verlauf nicht mehr um den leichten Regelverstoß, sondern um das Ignorieren der Aufforderung des Pädagogen, wir sprechen nicht mehr über die Kappe oder das Papier.

Beispiel:

Lehrerin: „Hallo, Sie stehen hier in einer rauchfreien Zone. Ich möchte Sie bitten, in den Raucherbereich zu gehen.“

Schülerin: „Aber was soll das denn, das ist doch reine Schikane.“

Lehrerin: „Gehen Sie bitte rüber.“

Schülerin: „Da hinten zieht es wie Hechtsuppe. Und außerdem ist doch hier niemand, den wir belästigen!“

Lehrerin: „Gehen Sie bitte rüber!“

Schülerin: „Hier sind schon zig Kollegen von Ihnen vorbeigekommen. Und keiner hat was gesagt!“

Lehrerin: „Gehen Sie bitte rüber.“

Schülerin: „Sagen Sie mal, können Sie auch was anderes sagen!“

Lehrerin: „Halten Sie sich bitte an die Regeln, gehen Sie rüber!“

Schülerin: „Von Ihnen lassen wir uns überhaupt nichts sagen. Was wollen Sie denn machen, wenn wir nicht gehen?“

Lehrerin: „Die Regel gilt, gehen Sie rüber!“

Schülerin: „Sie können uns gar nichts. Sie kennen uns ja nicht mal!“

Brechen wir den Konflikt hier ab. Die Lehrerin geht zunächst präventiv deeskalierend vor, indem sie freundlich auf den Regelverstoß hinweist. Den Rauchern ist der Gang in die Raucherecke lästig und sie beginnen mit spielerischem Widerstand.

Die Lehrerein wendet nach der präventiven ersten Ansprache die Technik der kaputten Schallplatte an: Gebetsmühlenartig – strenger Ton – klare Haltung – nicht aggressiv.

Die Schüler reagieren zunehmend aggressiv!

Die Lehrerein bleibt bei ihrer Strategie der Anwendung der kaputten Schallplatte, ohne den Konflikt weiter zu befeuern.

Im letzten Drittel verändert die Schülerin ihre Form des Widerstands: Es wird zunehmend aggressiv – provokativ.

(Beispiel: (Rudi Rhode, Regelverstöße –stopp, S. 138)

Die kaputte Schallplatte ist keine Deeskalations- sondern eine Konfrontationstechnik und kann zur Verschärfung von Konflikten beitragen. (Rudi Rhode, Regelverstöße –Stopp, S. 81)

Stufe 4: Hell or Heaven (ICH-EBENE)

War der Einsatz unserer „Aikido Technik“/kaputten Schallplatte erfolglos, haben wir uns dazu entschieden mit dem regelverletzenden Schüler die Stufe 4 unserer Interventionstreppe zu bestreiten: **Die Konsequenz – Ebene/ Hell or Heaven.**

Dem Schüler wird zunächst die Möglichkeit geboten aus dem Konflikt ohne Gesichtsverlust auszusteigen:

Aufklärung des Schülers:

„So Marvin genug diskutiert: Ich sage dir eben, worum es hier geht.

Punkt eins: Dein Handy hat geschellt. Du gibst es ab und bekommst es heute Mittag wieder.

Punkt zwei: Du weigerst dich, es abzugeben. Ich habe dich mehrfach aufgefordert.

Mensch Marvin: Ab jetzt geht es nicht mehr um dein Handy, sondern um deine Weigerung meiner Aufforderung Folge zu leisten! Und das ist ein schwerer Regelverstoß! Ich möchte dich rechtzeitig warnen: Mit deiner Nicht-Abgabe handelst du dir richtig Ärger ein. Wenn du das hier durchziehst, kriegst du große Schwierigkeiten.“

Entscheidung des Schülers:

„Marvin komm runter: Du hast zwei Möglichkeiten. Überlege dir gut welche du wählst.

Möglichkeit eins: Du weigerst dich weiter, das Handy abzugeben.

Natürlich kannst du das durchziehen- aber dann kommt richtig Ärger auf dich zu.

(Beispiel, Rudi Rhode, Handout)

Hier können im Vorfeld mit dem Kollegium abgestimmte Konsequenzen genannt werden, wir haben uns für folgende Punkte entschieden:

- ❖ Ein möglicher Raumwechsel
- ❖ Zusätzliche Aufgaben
- ❖ Anruf bei den Sorgeberechtigten
- ❖ Eintrag in das Klassenbuch
- ❖ Eintrag in den Lernbegleiter
- ❖ Nacharbeit ab Nachmittag
- ❖ Entzug von Annehmlichkeiten/ PA

Dennoch bleibt zu bedenken, dass diese Punkte sicherlich nicht für jeden Schüler die geeignete Konsequenz darstellt und es sich anbieten kann der Situation und dem Schüler angepasste Konsequenzen zu benennen.

Die Konfrontation funktioniert nur dann, wenn bei der regelverletzenden Person Respekt vor der Konsequenz entsteht. Ziel ist es den grenzverletzenden Schüler in diesem Moment zu einer Verhaltensveränderung zu bewegen.

Heaven + Brücke

„Marvin, das ist es doch nicht wert:

Möglichkeit zwei, ich gebe dir jetzt 5 Minuten Zeit und werde weiter unterrichten. Du legst in dieser Zeit dein Handy auf deinen Tisch, ich nehme es dann an mich und du weißt, wann du es dir wieder abholen kannst. Das erspart dir eine Menge Ärger. Ich empfehle dir, es dort hinzulegen. Überlege es dir gut.“

(Beispiel: (Rudi Rhode, Handout)

Eine weitere Möglichkeit bietet das Vertagen des Konflikts:

Genug diskutiert, ich unterrichte jetzt weiter und du bleibst nach der Stunde und wir klären das dann.

Stufe 6: Support (KuK) (WIR-EBENE)

Getreu dem Motto, jeder Trainer ist nur so gut wie sein Team, richtet sich in Stufe 6 das Hauptaugenmerk auf den Support durch die Kollegen.

„ Hast du Stress mit einem von uns, hast du Stress mit allen!“

Mit verlassen der Ich – Ebene erschließt sich für den Kollegen oder die Kollegin die Chance des Einforderns kollegialer Unterstützung. Diese kann in Pausensituationen bedeuten, dass eine Unterstützerguppe den in einen Konflikt verwickelten Kollegen stärkt.

Zudem bedeutet es im Schulalltag für die Kollegen, jederzeit auf einen Support durch eine Lehrperson aus der Nachbarklasse zurückgreifen zu können, was allen KuK Handlungssicherheit gibt.

Hier ist wichtig, dass auch in der Supportsituation die Leitung des Konflikts bei dem zuständigen Kollegen bleibt, die zur Hilfe geholten Pädagogen bilden lediglich eine Unterstützerguppe!

Stufe 7: Support (SL) (WIR UND ANDERE)

In Stufe 7 reden wir über einen schweren Regelverstoß, der nicht mehr auf Klassenleitungsebene geklärt werden kann! Mit dem Einbeziehen der Schulleitung obliegen die Entscheidungen der aus dem Verhalten resultierenden Konsequenzen nicht mehr allein den Kollegen(innen) sondern es muss eine

gemeinsame Entscheidung im Bezug auf das weitere Verfahren getroffen werden > **Stufe8** > **Stufe 9**.

Umgang mit schweren Regelverstößen §54 Schulgesetz

Sprechen wir über schwere Regelverstöße, Vandalismus, Rassismus, Straftaten sprich alle Verstöße gemäß § 54 Schulgesetz, ist an der GaF umgehend die Schulleitung über den Verstoß in Kenntnis zu setzen. In Kooperation mit dem Klassenleitungsteam wird über weitere Maßnahme beraten.

(4) Schülerinnen und Schüler, deren Verbleib in der Schule eine konkrete Gefahr für die Gesundheit anderer bedeutet, können vorübergehend oder dauernd vom Schulbesuch ausgeschlossen werden. Die Entscheidung trifft die Schulleiterin oder der Schulleiter auf Grund eines Gutachtens des schulärztlichen Dienstes.)

Vertiefung und Beratung

In gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen werden Deeskalations- aber auch Konfrontations – Techniken vertieft. Die Fortbildungen gestalten sich praxisnah, sodass Inhalte auf den Schulalltag übertragen werden können. Es wird inhaltlich an folgenden Punkten gearbeitet: Führungsstatus, innere Haltung, Statusdruck, klare Botschaft – klarer Auftritt, Deeskalation, Konfrontation, Methoden zum Erarbeiten von Regeln mit den Schülern(innen).

Ein weiteres Angebot an der GaF ist das Wahrnehmen einer kollegialen Beratung im Rahmen von Teamzeit (die Kollegen(innen) können unter fachkundiger systemischer Beratung ihr Handeln im Schulalltag thematisieren und beraten).



Zeichnungen: Michael Hüter, Karikaturist, 1997 – 2000, Bochum, R. Gall IKD

Abschließend

Die Interaktionstreppe bietet uns eine Möglichkeit auf leichte Regelverstöße zeitnah und klar zu reagieren, wie das Kauen von Kaugummi, das Tragen der Kappe etc. Den Einstieg in den Konflikt gestalten wir deeskalierend, in 90 Prozent aller leichten Regelverstöße reicht eine niedrigschwellige Ansprache und der Schüler lenkt ein.

Wie ich als Pädagoge auf einen Regelverstoß reagiere, bleibt ein großes Stück Eigenverantwortung. Bei Marvin, dessen Handy zum x-Mal während der Unterrichtszeit klingelt, reagiere ich nicht mit einer non verbalen Geste, bei Peter hingegen, welcher zum ersten Mal seine Kappe, trägt schon. Dennoch ist es in den meisten Situation von Erfolg gekrönt, Druck aus der Situation zu nehmen.

„Humor ist ein wunderbares Mittel, um Situationen präventiv zu entschärfen, indem eine gemeinsame Ebene hergestellt und Gegnerschaft vermieden wird.“

(Rudi Rhode)

Abschließend, sei gesagt, der Kampf um den Hochstatus ist für die Kinder und Jugendlichen in den meisten Situationen zunächst sinnstiftend. Das Verhalten der Kinder und Jugendlichen ist in den seltensten Fällen persönlich gemeint. Das provozierende, beleidigende Kind/der Jugendliche hat ernst zu nehmende Gründe für den Statuskampf, den er mit uns ganz dringend führen muss, denn hinter jedem Statuskampf steht ein Bedürfnis! (T. Schumacher, Handout)



Zeichnungen: Michael Hüter, Karikaturist, 1997 – 2000, Bochum, R. Gall IKD

Und nicht zu vergessen:

Den wahren König erkennt man nicht an der Krone, sondern am Verhalten seiner Untertanen.

Kommentar [RG1]: Da fehlt noch ein bisschen der Zusammenhang zum Text oben, oder?